

NEUNTES  
GEWANDHAUS-KONZERT

DONNERSTAG, DEN 15. DEZEMBER 1927, 7 UHR

Dirigent: *Wilhelm Furtwängler*

ERSTER TEIL

Concerto grosso D dur von GOTTFRIED HEINRICH STÖLZEL (1690—1749).

I. Allegro moderato. II. Adagio — III. Vivace.

Sechs Gesänge für gemischten Chor a cappella, vorgetragen vom  
*Thomanerchor.*

a) HANS CHRISTOPH HAIDEN:

Mach mir ein lustigs Liedelein (Nürnberg 1601)

Mach mir ein lustigs Liedelein,  
Dern weder vil noch wenig sein,  
Die solches können singen,  
Und soltn sie drob zerspringen,  
Doch das man darnach tantzen kann,  
So wirts gewiß gfallen jedermann.

Darfst nicht viel drinnen observiern,  
Den Ton, wie sich sonst wil gebürn,  
Machs nur schlecht nach der Pauß hinein,  
Wie es dir jetzt mag fallen ein,  
Doch das man darnach tantzen kann,  
So wirts gewiß gfallen jedermann.

b) JOHANN HERMANN SCHEIN (1586—1630, Thomaskantor 1616—1630):

Die Macht der Phyllis

Wenn Phyllis ihre Liebespfeil'  
Schießt in mein Herz hinein,  
Empfind' ich Angst und Todesqual,  
Schlaf stracks in Ohnmacht ein;  
Sobald mich abr ihr süßer Mund

Und zarte Lipplein rot  
Berühren nur, werd ich gesund,  
Steh wieder auf vom Tod.  
Drum singt ihr Hirten allzugleich:  
O viva, viva Phyllis tugendreich.

*J. H. Schein 1624.*



c) JOHANN HERMANN SCHEIN: **Jelängerjeliieber und Vergißmeinnicht**

Viel schöner Blümelein	Die Blümlein beid aufgehn
Jetzund vom Neuem	In Phyllis Herzen,
Im kühlen Maien	Ohn alles Scherzen
Hervorgegangensein.	Sehr wohlgeraten stehn.
Von diesen Blümlein allen	Die hat sie mir gereicht,
Tun mir die zwei gefallen:	Da ich mein Treu erzeiget,
Jelängerjeliieber, Vergißmeinnicht.	Aus ihrem Blumengärtlein schön.

Solch edeles Präsent  
Mir hochbeliebet,  
Erquickung giebet,  
Mein Kräft es stärkt behend.  
Drum will ich fleißig warten  
Aus gleicher Lieb den Garten  
Bis an mein Tod und letztes End. *J. H. Schein 1628.*

d) HANS LEO HASLER (1564—1612): **Unter all'n auf dieser Erden**

Unter all'n auf dieser Erden	Mit ihr'n lieblichen Anblicken
Soll mir g'wiß kein Lieb're werden,	Kann sie mir mein Herz erquicken,
Denn die ich mir hab' erwählet,	Daß mir alles Leid verschwindet,
Fa la la la, fa la.	Fa la la la, fa la.

Ganz schön, wie sich's gebühret,	Du süßer Trost meins Leben,
Ist sie mit Tugend zieret,	Dir hab' ich mich ergeben
Sie freut mein Herz,	Und will allein
Sag' ich ohn allen Scherz:	Dein eigen allzeit sein!
Fa la la la, fa la.	Fa la la la, fa la.

e) ORLANDO DI LASSO (1532—1594): **Kommt mein Gespons (1564)**

Kommt mein Gespons von draußen heim,  
Schlägt er mich und nicht gelinde,  
Flugs den Löffel er ergreift,  
Wirft nach mir damit geschwinde;  
Ach! so einst den Tod ich finde.  
Solch' ein eifersücht'ger Mann,  
Solch' Ungeheu'r, ganz vergallt, Glatzkopf bald,  
Jung bin ich, und er ist alt.

f) JOHN FARMER: **Schön Phyllis sah ich sitzen ganz allein (London 1599)**

Schön Phyllis sah ich sitzen ganz allein,  
Ihre Lämmlein hütend am Bergeshang.  
Den Schäfern fehlte sie beim Abendreih'n,  
Doch suchte die Liebste Amyntas bang,  
Suchte auf und nieder die lang Vermißte.  
Da er sie fand,  
Ach! wie er sie da küßte!



**Kleine Abendmusik für Kammerorchester (op. 25) von HERMANN GRABNER (geb. 1886).**

- I. Ständchen (Allegro grazioso). II. Adagio religioso (Adagio, molto cantabile).  
III. Zapfenstreich (Tempo di Marcia).

**Drei Gesänge für gemischten Chor a cappella, vorgetragen vom Thomanerchor.**

a) **Vineta (op. 42, Nr. 2) von JOHANNES BRAHMS (1833—1897)**

Aus des Meeres tiefem Grunde  
Klingen Abendglocken dumpf und matt,  
Uns zu geben wunderbare Kunde  
Von der schönen alten Wunderstadt.

Aus des Herzens tiefem Grunde  
Klingt es mir wie Glocken, dumpf und matt.  
Ach, sie gaben wunderbare Kunde  
Von der Liebe, die geliebt es hat.

In der Fluten Schoß hinabgesunken,  
Blieben unten ihre Trümmer stehn.  
Ihre Zinnen lassen goldne Funken  
Widerscheinend auf dem Spiegel sehn.

Eine schöne Welt ist da versunken,  
Ihre Trümmer blieben unten stehn,  
Lassen sich als goldne Himmelfunken  
Oft im Spiegel meiner Träume sehn.

Und der Schiffer, der den Zauberschimmer  
Einmal sah im hellen Abendrot,  
Nach derselben Stelle fährt er immer,  
Ob auch rings umher die Klippe droht.

Und dann möcht ich tauchen in die Tiefen,  
Mich versenken in den Wunderschein,  
Und mir ist, als ob mich Engel riefen  
In die alte Wunderstadt hinein. *W. Müller.*

b) **Maria Wiegenlied am Dreikönigstage (op. 51 Nr. 2) von GEORG SCHUMANN (geb. 1866)**

(Solo: *Hermann Mau*)

Solo: Nun schlummre fein, mein Jesulein,  
Die Mutter wiegt und singt dich ein.  
Bald kommt zur Krippe der Könige Schar,  
Die bringen die Gaben und Herzen dir dar,  
Schlummre fein, mein Jesulein!

Chor: Dorm, Jesule, dormi,  
Dann weckt sie sacht  
Dich wohlbedacht.  
Nun schlummre, die Mutter wacht.

Solo: Nun öffne fein, lieb Jesulein,  
Die klaren, blauen Äugelein!  
Da sind ja die Kön'ge so treu dir, so hold;  
Sie opfern dir Weihrauch und Myrrhe und Gold.  
Nun öffne schnell die Äuglein hell,  
Wach auf!

Chor: Adoramus te,  
Nun öffne schnell die Äuglein hell,  
Das Herz auch, der Liebe Quell!  
Lieb Jesulein, wach auf!



c) Die Heinzelmännchen (op. 41) von FELIX DRAESEKE (1835—1913)

Wie war zu Köln es doch vordem  
Mit Heinzelmännchen so bequem,  
Denn, war man faul, . . . man legte sich  
Hin auf die Bank und pflegte sich.

Da kamen zu Nacht,  
Eh man's gedacht,  
Die Männlein und schwärmten  
Und klappten und lärmten  
Und rupften  
Und zupften  
Und hüpfen und trabten  
Und putzten und schabten,  
Und eh' ein Faulpelz noch erwacht,  
War all sein Tagewerk bereits gemacht!

Einst hatt' ein Schneider große Pein:  
Der Staatsrock fertig sollte sein!  
Warf hin das Zeug und legte sich  
Hin auf das Ohr und pflegte sich.

Da schlüpften sie frisch  
In den Schneidertisch  
Und schnitten und rückten  
Und nähten und stickten  
Und faßten  
Und paßten  
Und strichen und guckten  
Und zupften und ruckten;  
Und eh' mein Schneiderlein erwacht',  
War Bürgermeisters Rock bereits gemacht!

Beim Fleischer ging es just so zu:  
Gesell' und Bursche lag in Ruh'.  
Indessen kamen die Männlein her,  
Und hackten das Schwein die Kreuz und Quer!

Das ging so geschwind,  
Wie die Mühle im Wind!  
Die klappten mit Beilen,  
Die schnitzten an Speilen,  
Die spülten,  
Die wühlten  
Und mengten und mischten  
Und stopften und wischten.  
Tat der Gesell die Augen auf, [verkauf!  
Wapp! hing die Wurst schon da im Aus-

Neugierig war des Schneiders Weib  
Und macht' sich diesen Zeitvertreib:  
Streut' Erbsen hin die andre Nacht.  
Die Heinzelmännchen kommen sacht;

Eins fährt nun aus,  
Schlägt hin im Haus,  
Die gleiten von Stufen,  
Und plumpen in Kufen,  
Die fallen  
Mit Schallen,  
Die lärmten und schreien  
Und vermaledeien!  
Sie springt hinunter auf den Schall  
Mit Licht: husch, husch, husch, husch! —  
verschwinden all'!

O weh! nun sind sie alle fort,  
Und keines ist mehr hier am Ort!  
Man kann nicht mehr wie sonsten ruhn,  
Man muß nun alles selber tun!  
Ein jeder muß fein  
Selbst fleißig sein  
Und kratzen und schaben  
Und rennen und traben  
Und schniegeln  
Und bügeln  
Und klopfen und hacken  
Und kochen und backen.  
Ach, daß es noch wie damals wär'!  
Doch kommt die schöne Zeit nicht wieder her!

*Kopisch.*



## ZWEITER TEIL

»Also sprach Zarathustra.« Tondichtung op. 30 (frei nach Friedrich Nietzsche) von RICHARD STRAUSS (geb. 1864).

### »Zarathustras Vorrede.«

»Als Zarathustra dreißig Jahre alt war, verließ er seine Heimat und den See seiner Heimat und ging in das Gebirge. Hier genoß er seines Geistes und seiner Einsamkeit und wurde dessen zehn Jahre nicht müde. Endlich aber verwandelte sich sein Herz — und eines Morgens stand er mit der Morgenröte auf, trat vor die Sonne hin und sprach zu ihr also:

Du großes Gestirn! Was wäre Dein Glück, wenn Du nicht die hättest, welchen Du leuchtest! Zehn Jahre kamst du hier herauf zu meiner Höhle: Du würdest Deines Lichtes und dieses Weges satt geworden sein, ohne mich, meinen Adler und meine Schlange.

Aber wir warteten Deiner an jedem Morgen, nahmen Dir Deinen Überfluß ab und segneten Dich dafür.

Siehe! Ich bin meiner Weisheit überdrüssig, wie die Biene, die des Honigs zu viel gesammelt hat, ich bedarf der Hände, die sich ausstrecken.

Ich möchte verschenken und austeilen, bis die Weisen unter den Menschen wieder einmal ihrer Torheit und die Armen wieder einmal ihres Reichtums froh geworden sind.

Dazu muß ich in die Tiefe steigen: wie Du des Abends tust, wenn Du hinter das Meer gehst, und noch der Unterwelt Licht bringst, Du überreiches Gestirn!

Ich muß, gleich Dir, untergehen, wie die Menschen es nennen, zu denen ich hinab will. So segne mich denn, Du ruhiges Auge, das ohne Neid auch ein allzu großes Glück sehen kann.

Segne den Becher, welcher überfließen will, daß das Wasser golden aus ihm fließe und überallhin den Abglanz Deiner Wonne trage!

Siehe! Dieser Becher will wieder leer werden, und Zarathustra will wieder Mensch werden. — Also begann Zarathustras Untergang. (Nietzsche.)

Einzelnen ineinander übergehenden Teilen der Tondichtung sind in der Partitur folgende Überschriften beigelegt: »Von den Hinterweltlern« — »Von der großen Sehnsucht« — »Von den Freuden und Leidenschaften« — »Das Grablied« — »Von der Wissenschaft« — »Der Genesende« — »Das Tanzlied« — »Das Nachtwandlerlied«.

---

Cembalo (Klavier): **Julius Blüthner**

Konzertführer und Partituren sind im Erdgeschoß erhältlich

---

**Ende des Konzerts gegen 9 1/4 Uhr**

---

**10. Konzert: Sonntag, den 1. Januar, 7 Uhr**

BACH, Präludium und Fuge Esdur für Orgel. MOZART, Arie aus »Zaide«. KARL HASSE, Präludium für Orchester. [Zum ersten Male.] Arien von GLUCK und HAYDN. BRUCKNER, Symphonie Nr. 7 (Esdur). Gesang: *Lotte Schöne*. Orgel: *Günther Ramin*

Hauptprobe: **Sonabend**, den 31. Dezember, 10 1/2 Uhr

Freikarten und Vorzugskarten ungültig

### 3. Kammermusik: Dienstag, den 27. Dezember, 7 Uhr

SCHUMANN, Streichquartett F dur op. 41 Nr. 2. Lieder von SCHUMANN und HUGO WOLF.  
BRAHMS, Streichsextett G dur op. 36. Gesang: *Anny Quistorp*.  
Kartenverkauf ab Montag, den 19. Dezember

---

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß von denjenigen Anrechtsinhabern, die bei der Kartenabnahme im September gegen Hinterlegung ihrer Stiftungsanteil- oder Anlehnsscheine und gegen Revers vorläufig nur den halben Anrechtspreis gezahlt haben, die zweite Hälfte dieses Betrages — unter Rückgabe der Quittung — bis zum 7. Januar 1928 gegen Wiederaushändigung der hinterlegten Scheine zu entrichten ist.

Zur Erleichterung des Kassenverkehrs empfiehlt es sich, diese Zahlung rechtzeitig und nicht Montags und Donnerstags vorzunehmen. Kassenzzeit 10—2 Uhr.

---

### Sonderveranstaltungen der Gewandhaus-Konzertdirektion

Donnerstag, den 19. Januar: **Solisten-Abend Maria Ivogün — Karl Erb**

Sonnabend, den 28. Januar: **Konzert des Russischen Staats-Chors**

Kartenbestellungen: a) zum Solisten-Abend Ivogün—Erb (7.—, 5.— u. 3.50 M.) sind ab 19. Dezember, b) zum Konzert des Russischen Staats-Chors (8.—, 6.— und 4.— M.) sind ab 1. Januar an die Gewandhauskasse zu richten. Auswärtige Bestellungen an die Theaterkasse des Meßamtes, Leipzig C 1, Markt 4.

Freitag, den 9. März: **Konzert außer Anrecht.** Dirigent: *Wilhelm Furtwängler*.

Solist: *Frieda Kwast-Hodapp* (Klavier).

Für dieses Konzert (zu halben Preisen) sind nur Karten zu 4.50 Mark (ab 6. Februar) vorbestellbar. Alles Weitere wird noch bekanntgegeben.

---

Die geehrten Besucher werden zur Vermeidung von Verkehrsstockungen gebeten, die Ausgänge an der Vorderseite des Hauses (am Mendelssohn-Denkmal) zu bevorzugen.